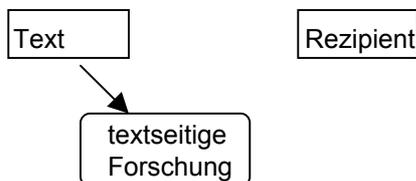


Implizit aktive Rezeption: Verständlichkeitsdimensionen von Texten



Textfaktor Lesbarkeitsforschung
Textfaktor Verständlichkeitsforschungen

1) Lesbarkeitsforschung (Flesh)

Wort- und Satzkomplexität sind als Faktoren der Verständlichkeit aufzufassen.

2) Lernpsychologie der 60er Jahre

Textverstehen ist zu einem grösseren Teil von der Textsemantik (Dichte vs. Redundanz; Gliederung vs. Ungeordnetheit) abhängig.

3) psycholinguistische Forschung (Chomsky)

Die Semantik ist zentral für das Verstehen der Syntax: Wortbedeutungen (Wortwahl) und semantische Tiefenstrukturen von Sätzen (Satzgestaltung).

4) Informationstheorie (Shannon/ Weaver) / kybernetische Pädagogik (v.Cube)

Kontextuelle Bestimmtheit eines Items (Wortebene) und Erhöhung von Redundanz (Satzebene) erleichtern die Dekodierung.

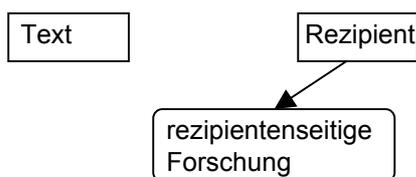
5) Neugiermotivationstheorie (Berlyne) / pädagogische Interessentheorie (Krapp, Prenzel)

Konflikterzeugende (konflikterzeugende Fragen; Problemalternativen) oder interesseauslösende Darstellungstechniken (Expertenurteil; „seduktive detail“) stimulieren oder blockieren Behaltensleistungen.

6) Hamburger Verständlichkeitsmodell (Langer, Groeben)

Durch Textoptimierungen (sprachliche Einfachheit; Gliederung; Kürze und Prägnanz; Stimulanz) lassen sich Textverständnis und Behaltensfähigkeit empirisch nachweisbar verbessern.

Rezeption als konstruktive Verarbeitungsaktivität



Textinformationen Textverarbeitung als Lernen (Integration in Vorwissensstruktur)
Textinformationen Textverarbeitung als Modellierung intern repräsentierter (symbolischer oder analoger) Realitätsbereiche

7) kognitive Lerntheorie (Ausubel)

„Meaningful reception learning“ – die Theorie des sinnorientierten Rezeptionslernens - besagt, dass das Lernen aus Texten als Einordnen neuer Informationen in vorhandene kognitive Strukturen zu verstehen ist. Einordnen wird als Subsumption unter inklusivere (abstraktere) Konzepte bezeichnet, Lernen als Subsumptionsprozess.

8) Schematheorie (Rumelhart) und Theorie mentaler Modelle (Johnson-Laird)

Textinformationen aktivieren Schematas (Wissen über Realitätsbereiche) oder simulieren Wirklichkeitsausschnitte als mentale Modelle (als analoge, bildliche Repräsentationen von Wirklichkeitsausschnitten) und stellen zugehörige Hypothesen, Erwartungen, Informationen bereit.

Didaktische Konsequenzen

Verständnisfördernde Textoptimierungen	
autorensseitig	rezipientenseitig
<p>➡ Generell wirksame Konzepte, die die Autoren empfehlen auf jeden Fall zu beachten.</p>	<p>➡ Individuell wirksame Konzepte als Schritt zur Lösung des grundsätzlichen Individualisierungsproblems bei der Textrezeption</p>
<p>Vorstrukturierung</p> <ul style="list-style-type: none"> •Generelle, übergeordnete Ideen (als Einführung) an den Textanfang stellen (Subsumption!) •Vorangestellte Einführungen, die die relevanten Konzepte eines Sachverhalts in abstrakterer Form nennen 	
<p>Sequentielles Arrangieren</p> <ul style="list-style-type: none"> •inhaltliche Informationen in sinnorientierter Reihenfolge •Sukzessive Abfolge von inklusiveren (abstrakteren) Konzepten bis zur konkreten Fakteninformation (Subsumption!) 	<p>Hervorhebung + Unterstreichung</p>
<p>Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> •nach relevanten Textpassagen am Ende von Kapiteln (direktes Lernen!) 	
<p>Lernzielangaben</p> <ul style="list-style-type: none"> •Sparsam und auf generellem Niveau einsetzen (direktes Lernen; sonst destruktiv für indirektes Lernen) 	